

# Das Filmidol Rajkumar als Geisel Veerappans

Von Uwe Hesse

Wie mit einem Paukenschlag stand der seit 14 Jahren steckbrieflich gesuchte Bandit Veerappan plötzlich erneut im Licht der indischen Tagespresse und Öffentlichkeit, nachdem er am Abend des 30. Juli den 72-jährigen Schauspieler Rajkumar aus dessen Wochenendhaus entführt hatte. Und wie kaum in einem anderen Land denkbar, erregte die Verschleppung des alternden Megastars nicht nur einen Ausbruch von Wut seitens der südindischen Bevölkerung auf den Staat, der sich bislang trotz aufwendigen Polizeiaufgebots als nicht fähig erwiesen hatte, den gefürchteten Sandelholzschmuggler zu stellen, sondern zeitigte auch tagelange Krawalle seitens der Fans des entführten Schauspielers, die zum Teil von weit her in die Metropole Bangalore eingezogen waren und ihrem Unmut durch Ausschreitungen gegen die tamilische Minderheit des Bundesstaates

(der Veerappan angehört), durch Straßensperren aus brennenden Reifen und Nötigung von Geschäftsleuten, ihre Läden zu schließen, Ausdruck verliehen. Drei Tage nach der Entführung normalisierte sich die Lage: Busse konnten schon am 3. August wieder fahren, die Schulen mußten seinerzeit jedoch noch geschlossen bleiben.

Grund für Ausschreitungen eines so ungewöhnlichen Ausmaßes ist die Popularität Rajkumars, der vielen Kanaresen als Vorbild gilt. Allein in Bangalore waren Hunderte von Fanclubs entstanden. Denn in Rajkumar sehen seine Anhänger wegen seines besonders zurückhaltenden Charakters einen glaubhaften Darsteller indischer Götter und einstiger Helden.

Anders als die heute verstorbenen Schauspieler gleichen Formats, N.T. Rama Rao (Andhra Pradesh) oder M.G.

Ramachandran (Tamil Nadu), die den Ruhm genutzt hatten, um Chief Minister ihrer Bundesstaaten zu werden hatte, Rajkumar keine politische Karriere angestrebt. Und als enthusiastische Fans, die den Star als Gottheit verehren, ihm einen Tempel bauen wollten, hatte er sie von dem Vorhaben abgebracht und ihnen die Anbetung der Bhuvaneshwari, der Göttin der Kannada sprachigen Bevölkerung, anbefohlen.

Seine Bekanntheit hatte der alternde Schauspieler und das gleichzeitige Symbol des Nationalstolzes der Kanaresen erlangt, als er in den 60'er und 70'er Jahren in mehr als der Hälfte aller muttersprachlichen Filmproduktionen mitgewirkt hatte.

Insgesamt kann Rajkumar 205 Filmauftritte verzeichnen, in denen er zu meist den Prototypen eines sanften Mannes verkörpert, dem Gewaltanwendung



Veerappan, der Entführer (Foto: 'Nakkheeran')

ein Greuel ist.

Eine Voraussetzung für die Erlangung der in Indien verbreiteten Schauspielerpopularität wird darin zu suchen sein, daß die oft ungebildeten Kinobesucher die Person des Darstellers mit seiner Rolle verbinden und ihm schließlich selbst die dargestellten Charaktereigenschaften zuschreiben. Es sei in Indien leichter, als in anderen Kulturen, so die Anthropologin Sara Dickey, Verfasserin der Untersuchung "Cinema and the Urban Poor in South India" (Cambridge University Press 1993), daß Menschen zu Göttern werden.

Gottähnliche Fähigkeiten schreiben die Bewohner des Grenzlandes zwischen Tamil Nadu und Karnataka auch dem Sandelholzschmuggler Veerappan zu. Seit 14 Jahren gelingt es dem Banditen, sich den Nachstellungen der Polizei zu entziehen. Auch als die Bundesstaaten Karnataka und Tamil Nadu seit 1993 eine 'Special Task Force' mit zeitweise über 1.000 Beschäftigten unterhielten, die nur die eine Aufgabe hatte, Veerappan zu fangen oder zu töten, schien es ihm keine größeren Schwierigkeiten zu bereiten, sich den Truppen zu entziehen. Dazu provozierte der inzwischen 51-58 Jahre alt geschätzte Tamile die Verfolger, indem er Journalisten in seinen täglich wechselnden Lagern bewirtet und freimütig zur Interview-Audienz lädt. Auch gegenwärtig ist es ein Journalist, der durch seinen Kontakt zu Veerappan bekannt gewordene Herausgeber der tamilischen Zeitschrift 'Nakkheeran', - Mr. Rajgopal - der in den Verhandlungen zwischen den Regierungen und dem Geiselnahmer vermittelt. Und dabei ist der "Robin Hood" der Dschungelwälder, um den es seit drei Jahren so ruhig geworden war, daß schon über sein mögliches Ableben oder seine heimliche Verhaftung bzw. Erschießung durch die Polizei spekuliert wurde, eindeutig im Vorteil: Während der gegenwärtigen Monsun-Regenfälle ist die Verfolgung des Banditen und seiner Geiseln ausgeschlossen. An Geschwindigkeit und Reaktionsvermögen habe der intelligente Sandelholzschmuggler überdies nichts eingebüßt, so die Darstellung der Presseberichte, und habe nun erneut seinen fragwürdigen Titel, "Bandit King" zu sein, bestätigt. Und während man noch über zunehmende Alterserscheinungen und einer möglichen Asthmaerkrankung des erklärten Staatsfeindes spekulierte sowie seiner damit verbundenen Absicht einer im Austausch mit den Geiseln erzwungenen Straffreiheit zur Ermöglichung eines bürgerlichen Lebens spekulierte, stellte sich gleichzeitig anhand der Forderungen heraus, daß Veerappan die "tamilische Karte" zu spielen beginnt. Mutmaßungen gehen von seinem heutigen Kontakt zu tamilischen Chauvinisten

als einem der Gründe für die ungewöhnlichen Forderungen aus, die in 10 Punkten eine beständig geltende Lösung der Angelegenheit um das Cauvery Wasser Wiedergutmachungszahlungen an die tamilischen Opfer des Konfliktes von 1991, Tamil als zweite Amtssprache in Karnataka, die unverzügliche Entrichtung der Thiruvalluvar Statue in Bangalore, Aufdeckung und Veröffentlichung polizeilicher Grausamkeiten sowie finanziellen Hilfen für die Vergewaltigungsopfer und Bestrafung der verantwortlichen Polizisten, Freilassung unschuldiger Gefängnisinsassen, Hilfen für die Familien von neun getöteten Dalits und Stammesangehörigen, garantierte Minimalpreise für die Produkte der Farmer in den Nilgiri Bergen sowie Mindestlöhne für Plantagenarbeiter verlangen. Die Regierungen der beiden Unionsstaaten konnten bislang einem Teil der Forderungen zustimmen. Die Verhandlungen werden weiterhin geführt.

Ein Ausgang der Geiselnahme ist jedoch nicht absehbar. Diese stellt sich indes ihrerseits wie eine dramatische Spielfilmhandlung dar, in der die Grenzen zwischen schauspielerischer Darstellung und realem Leben zu verschwimmen scheinen: Zwei starke Charaktere; der bundesweit bekannte Veerappan und der in Karnataka verehrte Rajkumar agieren als der "Gentle Hero" des Films und der "Swashbuckling Villain" — der großmäulige Draufgänger aus den Wäldern, der übrigens — erklärtermaßen — selbst ein Fan seines Opfers ist.

Der Verlierer des Geiseldramas scheint bereits heute festzustehen: Dem Banditen ist es mit dem größten Coup seiner Karriere gelungen, beide Regierungen auf die Matte zu zwingen und vor eine unglückliche Wahl zu stellen: Veerappan nämlich nachzugeben und damit zu zeigen, wie schwach eine indische Landesregierung werden kann, oder die Konsequenzen der Verletzung eines Superstars verantworten — und die öffentliche Anprangerung der eigenen Inkompetenz hinnehmen zu müssen.

#### Letzte Informationen

Die letzten (vor Redaktionsschluß eingegangenen) Meldungen zum Geiseldrama verlauten: Der sich in der Freilassung des Filmidols Rajkumar engagierende Journalist R.R. Gopal hat seinen dritten Versuch, den Entführer zur solchen zu bewegen erfolglos abgeschlossen. Nach dem er aus dem Dschungel — dem Ort der Festsetzung des Schauspielers — nach Bangalore zurückgekehrt war, berichtete Gopal: Veerappan ist nicht auf sein Begehren zur Freilassung eingegangen. Rajkumar geht es allerdings gut. Er hält sich in einem Zelt auf, nach dem Frühstück unternimmt er für

gewöhnlich einen Spaziergang und am Abend noch einmal.

Inzwischen hat die Landesregierung von Karnataka eine Petition an den Supreme Court gerichtet, indem der Wille zum Ausdruck gebracht wird, auf die Forderungen des Geiselnahmers partiell einzugehen, da man ansonsten kommunistische Unruhen zwischen Kannada- und Tamil-sprechenden Bevölkerungen befürchtet.

Der Oberste Gerichtshof in Neu-Delhi hat der Landesregierung in Bangalore signalisiert, daß sie zurücktreten solle, wenn sie nicht in der Lage sei, den Fall Rajkumar erfolgreich zu lösen.

Darüberhinaus hat die Zentralregierung in Neu-Delhi offeriert, Truppen zur Befreiung des populären Götterdarstellers zu schicken, falls die Länderregierungen Tamil Nadus und Karnatakas zustimmen.

(siehe auch Heft 3-4/1999 S.41ff. Veerappan — Terrorist oder moderner Robin Hood)